

Berufskollegs - AGs

Beitrag von „DpB“ vom 10. September 2020 13:14

Berufskollegs sind ja in etwa das, was bei uns die berufsbildenden Schulen sind...

unsere Schülerschaft setzt sich etwa so zusammen:

1. Klassische Berufsschüler. Die arbeiten an 4 von 5 Tagen die Woche. Am 5. haben sie 6-8 Stunden Schule. Die haben GAR keine Lust, das bisschen Freizeit das bleibt, auch noch in der Schule zu verbringen (und ich kann's verstehen).
2. Vollzeit-Berufsbildungsgänge. Da landen ehrlich gesagt vor allem die, die keine normale Ausbildung finden, andererseits aber auch eigentlich nicht so "schul-affin" sind (sonst hätten sie eine allgemeinbildende weitergemacht). Ebenfalls: GAR keine Lust.
3. Vorbereitungsklassen. Für die meisten da ist die Schule mit "ein riesiger Haufen Scheiße" ausreichend beschrieben. Motivation für was zusätzliches? muahahaha 😊
4. Techniker- Meister- und Umschülerklassen. Für die gilt das, was für Gruppe 1 gilt. Dazu kommt noch, dass viel Familie u.Ä. haben. Die haben schlachtweg keine Zeit.
5. Berufliches Gymnasium. DAS sind "ganz normale Schüler". Und für die gibt's auch die ein oder andere AG. Zahlenmäßig machen die an unserer Schülerschaft vielleicht 10% aus, wenn überhaupt. Entsprechend gering ist das AG-Angebot.

Hinzu kommt wohl, dass zumindest an gewerblich-technischen BBSn/Berufskollegs der Lehrermangel noch extremer ist, als in vielen anderen Schulformen. Wir sind auch schlicht und einfach so schon ausgelastet.

Was übrigens tatsächlich auch bei anderen Schülergruppen gut ankam und wohl mit AGs vergleichbar ist: "Früher" haben wir öfter Labors umgebaut. Da haben sich immer interessierte Schüler gefunden, die sogar in ihrer Freizeit, teilweise im Urlaub (!), zum helfen kamen, weil es sie interessiert hat. Sie konnten eine Menge aus der schulischen und beruflichen Bildung anwenden und vertiefen, und ab und zu, wenn's was zu programmieren gab, sprang noch ein offizielles Fortbildungszertifikat für sie raus, das normal ne Menge Geld kostet. War ne super Sache für alle Beteiligten.

Nach dem letzten Laborumbau war allerdings die Reaktion des Schulträgers nicht, wie man es erwarten würde, "danke, dass Ihr unsere Arbeit für umme macht", sondern "Ihr dürft aber nicht die Deckenplatten bewegen" (bei Elektroninstalltionen!). Das war der Punkt, an dem wir geschlossen von "wir sorgen dafür, dass der Laden läuft" zu "scheiß drauf, soll doch alles verfallen, ich röhre keinen Finger mehr zusätzlich" gewechselt sind. Wir schreiben jetzt in einem Haus voller studierter Elektrotechniker und gelernter Elektroniker brav für JEDE

Leuchtstoffröhre, die gewechselt werden muss, einen Antrag an die Stadt.